

AKTUELL

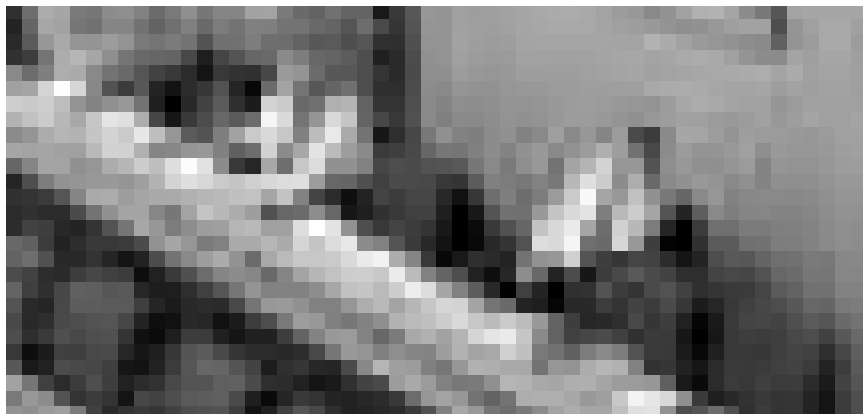


FOTO: RK

Wenn eine Regierung geschlossen der Nachhaltigkeit verpflichtet ist, reicht es natürlich, wenn zur Orientierungsdebatte nur die Ressortminister erscheinen.

NACHHALTIGKEITSPLAN II

Muster ohne Wert

Raymond Klein

In Sachen Nachhaltigkeit steht Luxemburg nicht gut da. Doch von einer radikalen Bestandsaufnahme zu einer radikalen Umkehr ist es ein weiter Weg.

Sollte man, statt zum X-ten Mal eine Serie von Konzertierungsgesprächen und Workshops zu organisieren, nicht besser sofort anfangen, Maßnahmen im Sinne der Nachhaltigkeit umzusetzen? Diese Frage warf der DP-Abgeordnete Eugène Berger während der Orientierungsdebatte über den Zweiten Nachhaltigkeitsplan am vergangenen Mittwoch in der Chamber auf. Die Antwort hängt gewiss davon ab, wie viel Diskussionsbedarf vorhanden ist, und was man vom „Plan national de développement durable“ (PNDD) erwarten kann. In beiderlei Hinsicht war die Chamber-Debatte durchaus erhellend.

Fraktionsübergreifend zeigte sich ein breiter Konsens - sowohl was die im ersten Teil des PNDD enthaltene kritische Bestandsaufnahme angeht, als auch hinsichtlich zahlreicher Maßnahmen in verschiedenen Bereichen. Diese Analyse hatte der „Conseil supérieur pour un développement durable“ (CSDD) mit seinem Avis vorgezeichnet (woxx 1043): „Spektakuläre“ Kritik unter anderem am Wirtschaftsmodell, Forderung nach Umdenken und Bedauern, dass die an sich sinnvollen Maßnahmen im zweiten Teil des PNDD nicht geordnet und quantifiziert seien.

„Ich fühle mich fast wie auf einem grünen Parteikongress“, spottete Camille Gira. In der Tat hatten sich seine Vorredner über Missstände beklagt, als ob ihre Partei sie nicht mitzuerantworten hätte. Dabei sind es

doch CSV, LSAP und DP gewesen, die die Nachhaltigkeitspolitik der vergangenen 15 Jahre gestaltet haben. Damit der PNDD einen Neuanfang darstellen könne, so Gira, müsse der zweite Teil neu geschrieben werden.

Das versprochen die beiden Nachhaltigkeitsminister Claude Wiseler und Marco Schank auch in ihren Interventionen. Allerdings sieht es eher nach einer Ergänzung und Aktualisierung des Maßnahmenkatalogs aus, als nach einer ehrgeizigen Überarbeitung. Böse Zungen werden sagen, es lohne nicht, viel an einem Plan zu arbeiten, der in der Tripartite nicht einmal das Papier wert war, auf dem er gedruckt wurde.

Dass Wiseler die Tripartite-Beschlüsse in Sachen Transportpolitik schönredete, überrascht nicht. Zwei Monate zuvor hatte er ebenso realitätsfern versichert, das Fehlen des Nachhaltigkeitsministeriums in den Verhandlungen werde keine negativen Folgen haben, da die Regierung geschlossen der Nachhaltigkeit verpflichtet sei. Und wie er die Problematik des „fälschlicherweise so genannten Tanktourismus“ herunterspielte, erinnerte an die Reden seiner Vorgänger im Umweltressort und an die Milchmädchenrechnungen des Premiers im vergangenen Jahrzehnt. Von den beiden CSV-Nachhaltigkeitsministern ist wohl nicht mehr zu erwarten, als eine Fortschreibung der vergangenen Politik: Behaupten, man tue so viel wie möglich für Nachhaltigkeit und Klimaschutz, ohne je darauf einzugehen, wie viel eigentlich nötig wäre.

SHORT NEWS

Complexe simplification

Si la simplification administrative est à l'image de la conférence de presse qui s'est tenue jeudi matin, alors nous ne sommes pas sortis de l'auberge. Convoquée moins de 48 heures à l'avance, la présentation de l'état des lieux de la simplification administrative était orchestrée par cinq ministres (tous CSV) : Marco Schank, Octavie Modert, Jean-Marie Halsdorf, Françoise Hetto-Gaasch et Claude Wiseler. Les projets de loi sont complexes et d'envergure et un minimum de travail de presse aurait été salutaire. Non seulement la presse s'est-elle vue infliger une présentation power point indigeste, mais elle a dû batailler ferme pour se faire distribuer les fiches en version papier. Et comme nous ont indiqué les fonctionnaires, le document est téléchargeable sur les sites des différents ministères concernés (développement durable, aménagement du territoire, classes moyennes...). Les internautes intéressé-e-s pourront ainsi se faire une idée de l'ampleur des projets en cours qui concernent pas moins de quatre projets de loi (aménagement communal et développement urbain, protection de la nature et des ressources naturelles, établissements classés et aménagement du territoire). Heureusement, les membres du gouvernement ont annoncé la tenue de plusieurs conférences de presse spécifiques. Histoire de simplifier.

Arme werden ärmer, Reiche reicher

Auch Zahlen können trügen. Obwohl Luxemburg was das Lohnniveau angeht in internationalen Statistiken noch immer weit vorne liegt, zeigt eine soeben publizierte Broschüre der Arbeitnehmerkammer CSL, dass die Einkommensschere immer größer wird. Nach dem vorgelegten Armutsbericht sind in Luxemburg insbesondere allein erziehende Mütter zu 31%, junge Menschen und Mindestlohnempfänger in etwas geringem Umfang von Armut bedroht. Mit einem Armutsrisiko von derzeit 13% liegt Luxemburg weit unter dem europäischen Durchschnitt, allerdings mit einer Steigerung dieses Wertes zwischen 1997 und 2008 um zwei Prozent. Allein Schweden, Deutschland und Frankreich schneiden hier schlechter ab. Dieser europäische Trend wachsender Ungleichheit zeigt sich besonders bei den uneinheitlichen Löhnen. „In Luxemburg hat sich das Gefälle zwischen hohen und niedrigen Löhnen vergrößert, während es beispielsweise in Frankreich gesunken ist. Am stärksten haben sich die Löhne in Deutschland auseinanderentwickelt“, erklärte der Betreuer der Studie Marco Wagner. Auch Luxemburg zählt somit immer mehr Menschen, die zwar eine Beschäftigung haben, aber dennoch von Armut bedroht sind. So wächst auch hierzulande die Zahl der „working poor“.

Casino debating



„Eis national Kënschtler gi vun den lëtzebuergeschen Kulturinstitutionen vernoléisseg“ heißt das Thema des nächsten „Casino debating“, das unter der Mitwirkung der woxx am kommenden **Donnerstag, den 17. Juni** im Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, 41, rue

Notre Dame **zwischen 18.30 und 19.30 Uhr** stattfindet. Im Rahmen der Ausstellung „Ceci n'est pas un Casino“, die noch bis zum 5. September andauern wird, streiten jeweils vier prominente RednerInnen um ein Thema. Ihre Schlagfertigkeit können die ZuhörerInnen durch direktdemokratische Abstimmung in Echtzeit bewerten - dargestellt durch einen Wechsel von der Pro zur Contra-Bank, oder umgekehrt. Aber auch inhaltlich hat das Publikum volles Mitdebattierrecht. Der Vox Populi steht allerdings eine unabhängige Jury zur Seite, die die einzelnen Interventionen zusätzlich bewertet. Der Eintritt für diese neue Form der Streitkultur, die von ihrem Erfinder Vincent Wilwers moderiert wird, ist frei.